

toggenburg

MITTWOCH, 19. AUGUST 2009

33



Theater Ein eigenes Ensemble

Andrea Schulthess und Kathrin Bosshard wollen ein eigenes Ensemble. Sie sind im Chössi-Theater für das Kurswesen und Eigenproduktionen zuständig. **seite 35**

Klein, aber fein

Am Wochenende hat Krinau, die kleinste Gemeinde im Kanton St. Gallen, die Dorfchilbi gefeiert. **seite 37**

Schützen holen Gold

Marcel Bürge hat mit seinem Resultat den Grundstein zur Goldmedaille des Schweizer Gewehrscützen-Teams gelegt. **seite 38**

Auf der Wache mit Ali Baba

Im Asylbewerberzentrum Neckermühle kennt man ihn als Ali Baba. Dort arbeitet der ehemalige Biobauer, DJ und Djembespieler Heiner Bolt seit 14 Jahren im Wachdienst.

MELANIE GRAF

NECKER. Der Geruch nach gedünsteten Zwiebeln macht sich breit. In der Küche im ersten Stock des Asylbewerberzentrums Neckermühle herrscht reges Treiben. Auf dem Herd brutzelt und köchelt es. Heiner Bolt wirft einen Blick in die Küche und durchquert anschliessend die Aufenthaltsräume und Korridore des Gebäudes auf seinem Kontrollgang. Es ist Samstag kurz vor Mittag und alles scheint in Ordnung. Er kehrt zurück in das Büro der Nachtwache im Erdgeschoss.

Während seines Wachdienstes in der Nacht und am Wochenende trägt Bolt die alleinige Verantwortung für das ganze Zentrum. «Für mich ist die Verantwortung wie ein Mantel, den ich bei Beginn der Schicht anziehe. Sobald die Mitarbeitenden des Zentrums am nächsten Morgen oder nach dem Wochenende eintreffen, kann ich den Mantel mit einem erleichterten Gefühl wieder ausziehen», sagt Bolt. Seit 14 Jahren übt er diesen Job aus, immer in der Erwartung, dass es Auseinandersetzungen unter den Bewohnenden gibt, der Feueralarm ausgelöst oder um das Zentrum herum randaliert wird.

Biobauer aus Überzeugung

Den Job habe er damals zur finanziellen Aufbesserung seines Verdienstes als Biobauer angenommen. 25 Jahre lang bewirtschafteten seine Frau Birgit und er auf dem Hof Berg in Necker elf Hektaren Land, zwölf Milchkuhe gehalten und selber Käse hergestellt. «Wir waren so etwas wie biologische Pioniere», erzählt er. Die Konkurrenz sei mit der Zeit gewachsen. Die Grossbauern konnten zu anderen Konditionen pro-



Bild: Melanie Graf

Wachmann Heiner Bolt alias Ali Baba mit einigen Kindern aus dem Asylbewerberzentrum Neckermühle.

duzieren. Hinzu seien zusätzliche bauliche Vorschriften gekommen, so Bolt. Nach dem ersten Jahr in der Neckermühle hing er die Landwirtschaft an den Nagel. Bereuen tut er es bis heute nicht. «Die Arbeit in der Neckermühle gefällt mir und die Leute schätzen mich», sagt er und weiss eine kleine Anekdote zu erzählen: In seiner ersten Arbeitswoche in der Neckermühle fand ein Asylsuchender, er sehe aus wie Ali Baba.

Seither würde ihn jeder hier als Ali Baba kennen, sagt Bolt schmunzelnd.

Bis in die Haarspitzen

Während Bolt erzählt, läuft im Hintergrund das Radio. Neben dem Radio liegt ein Stapel mit CD-Hüllen, die auf Reggae, Latin und afrikanische Musik hinweisen. Die Musik sei für ihn etwas vom Wichtigsten, sagt er, auf der Wache könne er die Musik hören, die er

mag. Wenn der 59-Jährige über Musik spricht, glänzen seine Augen freudig und man sieht in seine Leidenschaft für afrikanische und karibische Musik sprichwörtlich bis zu den Dreadlocks gedrehten Haaren an.

Er erzählt von seiner Arbeit als DJ. Als solcher habe er an der Afropfingsten in Winterthur und an der Caliente in Zürich aufgelegt. Bolt zielt musikalisch in verschiedene Richtungen. Zu jedem

Programm trägt er einen anderen Namen: DJ Steinbock für 70er Sound, DJ Ambiance african für afrikanische Musik und DJ Sta.s für Karibisches. Bolt ist nach Afrika und in die Karibik gereist und hat viel musikalische, wie tänzerische Erfahrungen gesammelt.

Afrosoul am Sommerfest

Es klopft an der Bürotür. Ein Zentrumsbewohner möchte das Internet nutzen. Bolt trägt die Zeit

Asylbewerber laden zum Fest

Am Freitag, 21. August, ab 19 Uhr findet im Asylbewerberzentrum Neckermühle wiederum das traditionelle Sommerfest mit viel Musik und kulinarischen Köstlichkeiten statt. Das Fest steht ganz unter dem Motto «Nimm die Menschen wie sie sind – andere gibt es nicht». Die Band Emashie vermischt traditionelle ghanaische Trommelmusik mit Rap, Funk und Soul und sorgt für heisse Stimmung, klatschende Hände und wippende Hüften. (mgr)

in ein Journal ein und nimmt das Geld für die Nutzung entgegen. Der Bewohner geht wieder. Er sei während des Dienstes Ansprechperson für alle, erklärt Bolt die Unterbrechung. Dann kommt er auf das Sommerfest zu sprechen. Am 21. August solle er als DJ für die Unterhaltung zwischendurch. Allerdings verzichte er auf eine Einlage mit dem Djembe. Die für den Abend engagierte Band Emashie sei sehr rhythmisch und Sorge mit ihrem Afrosoul für mehr als genug Stimmung.

Von draussen dringt Kinderlachen durch das offene Fenster. Die Kinder kommen von dem hinter dem Haus gelegenen Spielplatz. Ali Baba stellt das Radio vor das Fenster und dreht es ein wenig lauter. Dann geht er nach draussen und tanzt mit den Kindern ein wenig, bevor es zum Mittagessen geht.



Bild: sas

Big Band Kanti Wattwil im Final

Die Big Band Kanti Wattwil wird am Final des Jugend-Big-Band-Wettbewerbs teilnehmen. Der Wettbewerb wird im Rahmen des 2. Big-Band-Festivals «Swing in Dietikon» vom 4. bis 6. September stattfinden. Die Big Band Kanti Wattwil ist eine von fünf Big Bands, die aus 35 Bewerbungen nominiert wurden. Die Wattwiler wer-

den antreten gegen die Big Band der Kanti Wettingen AG, die Big Band Groovin'Up der Kanti Rämibühl ZH, die Big Band des Gymnase Français in Biel BE und die Roof Groove Big Band der Musikschule der Region Obermarch SZ. Ausgewählt hat die fünf Finalisten eine Fachjury unter dem Patronat Pepe Lienhards. (pd)

Premiere im Krimitheater

Vier Damen im Boot – kennen sie den Mörder? Heute abend ist Premiere des Lichtensteiger Krimitheaters «Angst, Haas und Seitensprünge».

LICHTENSTEIG. Mit diffusen Halbwahrheiten geben sich diese vier Kaffeekränzchendamen nicht ab. Sie wollen der Sache auf den Grund gehen. Wer ist der nackte Mann, der um Mitternacht durch Lichtensteig gerannt ist? Wer hat die Biscuitfabrik Kägi kaufen wollen? Warum wird die Polizistin Vera Haas von einer Spritze verletzt? Fragen über Fragen, eine ganze Menge gibt es da für die rührigen Damen mit dem Hund im blauen Boot zu spekulieren.

Heute abend ist Premiere des Lichtensteiger Krimitheaters «Angst, Haas und Seitensprünge». Nach sechs Monaten Vorbereitung darf das Publikum nun rätseln: Geht die Frau des Metzgers wirklich fremd? Ja und mit wem? Wo eine Leiche ist, muss auch ein Mörder sein. Wer hat den Unbekannten umgebracht und warum? Spielt der mysteriöse Genfer Millionär eine Rolle oder ein gehörnter Liebhaber? Hat Gemeinderat Wegelin ein sauberes Gewissen?

Wo ein Boot ist, muss auch Wasser sein. Das lag an der Hauptprobe vom Montagabend nicht unter dem Rumpf des Boots sondern kam von oben. Für die heutige Premiere sind die Wettervoraussagen besser. Sollten sie auch, denn beim Freilichtspiel gibt es kein schützendes Dach. Weder für

die Darstellenden noch fürs Publikum. Dafür wird diesem ein zweistündiger Krimiabend serviert, der anfänglich viele, am Schluss aber keine Fragen mehr offen lässt. (mhu)

Premiere, heute um 20.15 Uhr, Goldener Boden in Lichtensteig.



Bild: mhu

Krimi im Städtli, Regen bei der Hauptprobe.